



AfD Kreistagsfraktion · Mittelstraße 42 · 40721 Hilden

Herrn Landrat
Thomas Hendele
Kreishaus
40806 Mettmann

Hilden, den 02.04.2022

Antrag der AfD-Fraktion zur Kreistagsitzung am 07.04.2022 (überarbeitete Version)

Gegen eine ideologisierte und sexualisierte Sprache im Kreis(tag) Mettmann

A. Forderung

- Der Kreistag Mettmann stellt fest, dass Sprache eines der wichtigsten Ausdrucksmittel der Menschen ist. Eine Beeinflussung der Bürger mittels ideologierter Sprache wird abgelehnt.
- Der Kreistag Mettmann und die Kreisverwaltung verwenden in ihren Schriftstücken und Veröffentlichungen keine Gender-Sprache, soweit kein gesetzlicher Zwang dazu besteht. Sowohl für den Kreistag als auch die Kreisverwaltung gelten die deutsche Grammatik und die amtliche deutsche Rechtschreibung, wie sie sich im Laufe der Zeit herausgebildet haben. Der Kreistag Mettmann appelliert in diesem Sinne an alle Fraktionen und Gruppen, die in dem Kreistag vertreten sind.

B. Problem und aktuelle Lage

Eine (politische) Gruppe, welche nach außen Liberalität vorgibt, versucht seit einigen Monaten an deutschen Behörden, Schulen und auch anderen staatlichen Einrichtungen sowohl „gengerechte“ Schreib- als auch Sprechweise durchzusetzen und Menschen nach äußeren Merkmalen einzuteilen. Andersdenken werden in diesen

Bereichen teilweise unter Druck gesetzt, die ideologische Sprache zu übernehmen, da sonst Nachteile (z.B. schlechte Bewertungen bzw. Punktabzug)¹ drohen:

„Studenten schreiben aus Angst vor schlechten Noten widerstrebend in der Gender-Sprache; Forscher, die etwa Anträge bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG stellen, fürchten Schwierigkeiten, wenn sie nicht alle Texte durchgendern; selbst in Schulen kommt es immer häufiger vor, dass Lehrer den Kindern mindestens nahelegen, zu gendern – trotz eines Beschlusses der Kultusministerkonferenz, dass die amtliche Rechtschreibung zu lehren ist.“²

Eine Gleichberechtigung wird allerdings nicht durch die Kreation von Begriffen wie „zu-Fuß-Gehende“, „Fahrrad-Fahrende“, „Studierende“, oder „Bürger*Innenmeister*in“ erreicht, sondern trennt die Menschen. Auch das Büro des Landrates nutzt sexualisierende Begriffe wie zum Beispiel „Verwaltungsmitarbeiter_innen“ und „Teilnehmende“.

Das grammatikalische Geschlecht eines Wortes steht in der deutschen Sprache jedoch nicht zwangsläufig in einem Zusammenhang mit dem biologischen Geschlecht oder der sexuellen Vorliebe. So kann „die Person“ und „die Führungskraft“ auch ein Mann sein und „die Teilnehmer“ kann eine Gruppe von Männern und Frauen umfassen.

Für die Fraktion der AfD gilt, dass Sprache zusammenführen und einen soll. Dem direkten wie indirekten Gender-Zwang und der grammatikalisch falschen Gender-Sprache treten wir entschlossen entgegen. Das Weltbild, welches der Gender-Sprache zugrunde liegt, sieht die Gesellschaft nicht als Ganzes, sondern teilt sie in Gruppen nach Geschlechtern, sexueller Orientierung und anderen Merkmalen ein.

Bürger wünschen sich eine verständliche Sprache. Dieser Anspruch wird durch die Gender-Sprache nicht erfüllt. Menschen, die wegen geringer Lese- und Schreibfähigkeit nicht vollständig in der Lage sind, Texte zu lesen und zu schreiben, werden durch die Gender-Sprache weiter benachteiligt. Ebenso Ausländer, welche die deutsche Sprache korrekt erlernen wollen.

Der französische Bildungsminister hat die Nutzung der Gender-Sprache an Schulen per Erlass verboten. Auch Teile der CDU haben die Probleme der ideologischen Gender-Sprache erkannt und sprechen sich gegen eine ideologisierte Sprache von staatlicher Seite aus.³ 65 Prozent der Deutschen „lehnen etwa Formulierungen wie

¹ <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/hoersaal/gendern-an-der-uni-student-an-der-uni-kassel-ueber-punktabzug-17282305.html>

² <https://www.cicero.de/innenpolitik/gendern-verwaltung-cdu-christoph-ploss-identitaetspolitik>

³ <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Hamburger-CDU-will-Gender-Verbot-fuer-staatliche-Stellen-durchsetzen,gendern102.html>

Zuhörende" statt Zuhörer und die Nutzung des großen Binnen-Is (WählerInnen) in der Schriftsprache ebenso ab, wie eine Kunstpause vor der zweiten Worthälfte (Pendler_innen) in der gesprochenen Sprache.“⁴

Eine repräsentative Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen ergab im Juli, dass 71 Prozent der Menschen Gendersprache in den Medien ablehnen.⁵

Der „Rat für deutsche Rechtschreibung“ hat die Aufnahme von Asterisk („Gender-Sternchen“), Unterstrich, Doppelpunkt oder ähnlichen Formen zur Kennzeichnung mehrgeschlechtlicher Bezeichnungen in das amtliche Regelwerk der deutschen Rechtschreibung ausdrücklich abgelehnt.⁶ Auf dessen Empfehlungen beruht die amtliche Rechtschreibung in Deutschland.

Im privaten Raum kann jeder schreiben und sprechen, wie er möchte. Jedoch droht eine ideologische Vereinnahmung der Sprache, wenn in staatlichen Einrichtungen ohne jegliche Grundlage und Legitimation ein häufig orthografisch und grammatikalisch falscher Stil herrscht und in der offiziellen Kommunikation verwendet wird.

Marlon Buchholz

und AfD-Kreistagsfraktion

⁴ Ebd.

⁵ <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/zdf-politbarometer-riesige-mehrheit-gegen-gender-sprache-in-medien-77127224.bild.html>

⁶ <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/rechtschreib-rat-spricht-sich-gegen-genderstern-aus-17369270.html>